

Weimar, Peter: *Untersuchungen zur priesterschriftlichen Exodusgeschichte.* (Forschung zur Bibel 9.) Echter, Würzburg 1973. 8^o, 273 S. – Brosch. DM 29,-.

Diese überarbeitete und gekürzte Fassung der Dissertation aus Freiburg i. Br. unterzieht die der Schicht der Priesterschrift zugeschriebenen Texte Ex 1,1–5.7; 1,13f. + 2,23–25 sowie 6,2–12 + 7,1–7 einer eingehenden literarkritischen, formalen und gattungskritischen Analyse und kommt zu folgenden Ergebnissen: 1. Die Zugehörigkeit zur sog. Grundschrift der Priesterschrift (P^G) wird bestätigt. 2. P^G hat aber einen vorpriesterschriftlichen Geschichtsaufriß vor sich gehabt und eingearbeitet, der noch in 1,1a. 2–4.7a.13; 2,23a.24a.25b; 6,2.5a.6.7b zu erkennen ist. Dazu dürften einmal die Toledot-Listen von Gen 5,1 an, eine kurze Patriarchengeschichte, in der Jakob im Mittelpunkt stand, und als Abschluß die Darstellung von der Errettung am Meer, heute in Ex 14 verarbeitet, gehört haben. Der Verfasser dieses vorpriesterschriftlichen Geschichtsaabrisses hat zwar J und E bzw. den Jehowisten gekannt, deren Entwurf aber stark gekürzt und umgedeutet. Die durch die Toledot-Listen gebildete Urgeschichte war für ihn Vorspann, während er sonst sein Werk in die Patriar-

chengeschichte und in die Exodusgeschichte einteilt. Der Übergang von der einen zur anderen ist die Liste der »Söhne Israels« in 1, 1a. 2-4. Der Verfasser dieser Geschichtsdarstellung muß im Exil geschrieben und unter dem Einfluß von Deuteroteles Botschaft vom neuen Exodus gestanden haben; seine Botschaft ergibt sich aus seiner Darstellung des Meerwunders: Jahwe wird auch jetzt wieder Israel aus seiner Not herausführen und wunderbar retten. 3. Der Verfasser von P^G hat sowohl die ihm ebenfalls bekannten Traditionen aus J und E als auch die oben umrissene vorpriesterschriftliche Geschichtsdarstellung kritisch verwertet und stark überarbeitet. Während Ex 1,1-5.7 und 1,13f. + 2,23-25 für den exilischen Verf. der Anfang der Exodusgeschichte waren, macht der Verf. von P^G daraus das Ende der Jakobgeschichte und leitet die Exodusgeschichte mit einer kunstvollen Redekomposition Ex 6,2-12 + 7,1-7 ein, die in der Ankündigung der Herausführung unter großen Machtthaten Jahwes und der Hineinführung in das den Patriarchen verheißene Land gipfelt. Die Redekomposition läßt erkennen, daß es diesem Verf. um einen Wettstreit zwischen Jahwe und dem Pharao geht, bei dem der Pharao verliert und Jahwes Macht anerkennen muß. Deshalb sind auch die »Floskeln« vom »Härten« oder »Stärken« des Herzens beim Pharao nicht als sündhafte Verstockung, sondern als von Jahwe bewirkte Ermutigung des Pharao zum Wettstreit zu verstehen. Die Redekomposition führt hin zu den Erzählungen von den ägyptischen Plagen und zum Meerwunder, wo dieser Wettstreit zum Austrag kommt. P^G muß in Palästina nach der ersten Rückwanderung verfaßt sein, zu einer Zeit, da die Enttäuschung über die klägliche Lage der Rückwanderer die Juden in Babylonien wenig Neigung zu weiteren Rückwanderungen an den Tag legen

ließ. Der Verf. von P^G will vor allem die führenden Männer in Babylonien ermuntern, in das den Vätern von Jahwe geschenkte Land heimzukehren und auf Jahwes Macht zu vertrauen.

Der Verf. dieser Untersuchung hat viel Mühe und Scharfsinn aufgewandt, um die literarische Schichtung wichtiger Pentateuchabschnitte zu klären. Die Ergebnisse, die er gewonnen hat, sind gut begründet. Freilich hat man bisweilen den Eindruck, als ob der Scharfsinn dazu verführt, Probleme zu sehen, wo vielleicht gar keine vorliegen, und von den biblischen Autoren scharfes logisches Denken zu fordern, wo diese mit ihrem Stoff vielleicht sorgloser umgingen, als wir bei einem modernen Erzähler erwarten. So ist der Rezensent den Argumenten gegenüber, die die Liste der Söhne Israels in Ex 1,1-5 als reine Stammesliste wesentlich unterscheiden von den Listen der Jakobsöhne in Gen, skeptisch. Ebenso haben ihn die Argumente nicht überzeugt, daß P^G die »Härtung/Stärkung des Herzens« beim Pharao nicht als sündhafte Verstockung o. dgl. betrachte. Man mag darüber streiten, ob man hier von Verstockung reden soll oder vielleicht besser von Überheblichkeit; als sündhaften Widerstand gegen den Gott Israels wird man aber auch nach P das Verhalten des Pharao bezeichnen müssen. Dann wird die Übersetzung »das Herz verhärten« o. ä. noch immer den Sachverhalt treffen. Ob die Schlüsse auf die den untersuchten Texten vorausgehenden Abschnitte in Gen und die folgenden Ex-Texte zuverlässig sind, ob also z. B. die erschlossene vorpriesterschriftliche Geschichtsdarstellung wirklich die Toledotlisten von Gen enthielt und mit der Erzählung vom Meerwunder Ex 14 schloß, wird noch zu überprüfen sein. Trotz solcher Bedenken wird man aber dem Verf. zugestehen, daß er einen wichtigen Beitrag zur Pentateuchforschung und zur atl. Theologie geleistet

hat, an dem keiner vorbeigehen kann, der sich mit der P-Schicht des Pentateuch beschäftigt. Auch die Verfeinerung des methodischen Instrumentariums hinsichtlich Literar- und Formkritik hat er gefördert.

Ein Literaturverzeichnis und ein Register ausgewählter Bibelstellen sind beigefügt. Die Anmerkungen stehen zwar zumeist unter dem Text; oft aber muß man, um sie einzusehen, eine Seite vor- oder zurückblättern, was dann die Lektüre erschwert.

München

Josef Scharbert